# Ottendorfer Zeitung

## Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Streiken od. d. Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

**Unterhaltungs- und Anzeigeblatt**

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Aufnahme von Anzeigen-Preisen wird bei eintretender Erhöhung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigenpreis durch Klage eingetrieben werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geriet.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148. — Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 111 — Freitag, den 23. September 1927 — 26. Jahrgang.


## Amtlicher Teil.

### Oeffentl. Sitzung der Gemeindeverordneten

**Freitag, den 23. Sept. 1927, abends 1/2 8 Uhr** im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung ist am Amtsbrett im Rathause angeschlagen.

Ottendorf-Okrilla, am 22. September 1927.

**Der Vorsteher.**

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 22. September 1927.

— Dienstag abend fuhr auf der Dresdner Straße ein Automobil durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet in den Straßengraben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen wurde durch Pferde wieder auf die Straße gezogen.

— Da haben wir also solange auf den Sommer auf ein bißchen beständigen Sommer gewartet bis nun richtig der Herbst da ist. Er fängt mit einer großen Schuldenlast an. Denn wir haben noch soviel von dem vergangenen Sommer nicht erhalten, was wir nun, ohne klar bewußt zu sein vom Herbst erwarten. Das ist nicht ganz so töricht wie es zuerst erscheint. In der Erinnerung tauchen Herbstwochen, Herbstmonate auf die an beständiger, gleichmäßiger sonniger Schönheit es mit den allerschönsten Zeiten des Jahres aufnehmen konnten. Aber schließlich Herbst ist Herbst; und eine seiner Hälften kann in unseren Breiten leicht Lust bekommen, sich als Winter zu gebärden. In solcher Befürchtung erschauernd fangen wir schon an zusammenzuschrumpfen. Und greifen alsbald zum fülligeren Unterzeug und zum breiter machenden Mantel, um uns auf unsere natürliche Ausdehnung auszuwattieren. Aber auch der Geldbeutel wird herbstlich schlapper, wenn wir seinen Inhalt jetzt durch den Ofen in die Lüfte steigen lassen müssen. Allerdings spendet der Herbst ja auch so manches von oben. Nicht bloß die Nebel, die die Sonne bis Mittag verhüllen, nicht blos die Regen, — das konnte der Sommer ja auch und leider nur gar zu gut — nicht bloß gelegentlich einen frühzeitigen Schneefall. Nein der Herbst hat Gaben, die ihm keine andere Jahreszeit nachmacht: Pflaumen stimmen wir schütteln, Nüsse knackern und die Kastanien springen braunglänzend aus dem Schneeweiß ihrer stachligen Hüllen. Aepfel und Birnen bumsen von den Bäumen. Ja, an Spalieren und Hausgiebeln glänzt die blaue die goldene Traube, so spärlich sie auch in nordischer Kühle gedeiht. Man kann ihn also doch willkommen heißen, den Herbst; sein Gaßgeschenk ist nicht schlecht. Und wenn er anfängt uns die Kehrseite zu zeigen, da sind wir schon so gut im Zuge der anhebenden winterlichen Geselligkeit, so schön eingesponnen in Schummerstundenglück, so hingegeben an Theaterfreuden, Konzertgenüsse, Vortragserbauungen und Saalvergnügen, daß wir es als besonders günstig empfinden, wenn der rauhe Herbst uns in die Mauern bannt wo es warm ist und unterhaltsam und gemütlich.

**Dresden.** In der Nacht zum Sonntag war der 19 Jahre alte Klempner Reinkober mit einer Stichwunde aufgefunden worden und kurz darauf im Krankenhaus gestorben. Die Nachforschungen der Dresdner Kriminalpolizei wirksam unterstützt durch das Publikum, haben nunmehr zur Festnahme der Täter geführt. Es sind der 23 Jahre alte Gerbergehilfe Hänel und der 28 Jahre alte Lagerist Meiße, beide aus Dresden. Nach ihrem eigenen Geständnis sind die beiden in angetrunkenem Zustande dem ruhig seines Weges gehenden Reinkober in Prinzengäßchen begegnet, haben ihn angerempelt, und Hänel hat ohne jede Veranlassung seinen Dolch gezogen und Reinkober den tödlichen Stich beigebracht. Nach der Tat haben die beiden Rohlinge den Schwerverletzten liegen gelassen, sich in eine nahe gelegene Weinstube begeben und dort weitergezecht. Die beiden Festgenommen wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

**Heidenau.** Im Müglitztale fanden größere Sprengungen statt, die bezweckten, starke Verengungen im Flußbett der Müglitz, die besonders bei Hochwasser Stauungen und Ueberschwemmungen hervorrufen, zu beseitigen. So wurde u. a. der 30 Meter Hohe Mönch bei der Herrenmühle in Oberschlottwitz und ein Felsen am „Wittigschloß" in der Nähe der Brückenmühle niedergelegt. Bei den Aufräumungsarbeiten fiel einen jüngeren Arbeiter ein schwerer Balken auf das Bein, wodurch sich seine Ueberführung in das Johaniter-Krankenhaus in Heidenau notwendig machte.

— Im Gegensatz zu Leipzig, wo die spinale Kinderlähmung ständig an Ausdehnung zugenommen hat und deshalb die Schließung der Schulen unmittelbar bevor steht, sind in Dresden 7 Fälle (sämtlich Kinder) gemeldet, davon ist nur einer ein schulpflichtiges Kind. Weiter lagen drei Erkrankungsfälle bei Erwachsenen vor, von denen einer tödlich verlief. Für eine Beunruhigung der Bevölkerung liegt zurzeit kein Grund vor. Es wird alles Menschenmögliche getan, um in Dresden ein Ausbreiten dieser Krankheit zu verhüten.

**Großröhrsdorf.** Fabrikbesitzer Martin Schurig hier, der durch seine uneigennützige Wohltätigkeit während des Krieges besonders hervortrat, begeht am 22. d. M. seinen 60. Geburtstag. Er war auch Stifter des wertvollen Anwesens in Langebrück, das vom sächsischen Kriegsministerium als Lazarett für Nierenkranke verwandt wurde und in dem gegen eineinhalbtausend kranke Krieger Heilung fanden.

**Goldbach.** Ein großes Schadenfeuer, das zweifellos auf Brandstiftung zurückzuführen ist, vernichtete das alte Wohnhaus mit Scheune der 73jährigen Besitzerin Auguste Petschel. Der Pächter des Hauses ist der Steinarbeiter und Landwirt Toffoli. Das Großvieh und einiges Mobiliar konnten gerettet werden, während das Federvieh, die Ernte von 8 Scheffel Feld und die landwirtschaftlichen Geräte ein Raub der Flammen wurden.

**Bautzen.** Der seltene Fall, daß Arbeitskräfte in größerem Umfange gesucht werden, ist durch die Wiederaufnahme des Betriebs der Bautzener Jutespinnerei und Weberei zu verzeichnen. Durch Maueranschläge und Zeitungsanzeigen sucht der Bautzener Arbeitsnachweis Weberinnen, Spinnerinnen, Spulerinnen und Kopserinnen sowie ungelernte Fabrikarbeiterinnen unter 20 Jahren. Die Beschaffung des notwendigen Personals für den über ein Jahr stillgelegten Betrieb stößt Heute auf Schwierigkeiten, da ein großer Teil der brotlos gewordenen Fachkräfte auswärts abgewandert ist und heute zum Teil keinen Wert mehr darauf legt nach Bautzen zurückzukehren. Ein nicht minder erheblicher Teil hat umgelernt und ist in andere Betriebe übergegangen. Dazu kommt, daß überhaupt ein Mangel an Spinnerinnen zu bestehen scheint, da auch auswärtige Spinnereien in Bautzen Fachkräfte suchen. Auch in der Bautzener Tuchfabrik fehlt es an Fachkräften, so daß man ungelernte Kräfte hat anlernen müssen. Für den Bautzener Arbeitsmarkt bedeutet das natürlich eine erfreuliche Entlastung, zumal die Stadt Bautzen jahrelang die höchste Erwerbslosenziffer aller Orte der Oberlausitz hatte.

**Zittau.** In Tannwald war der 56 Jahre alte Ingenieur Adolf Hausmann in seiner Wohnung mit einer Schußwunde tot aufgefunden worden. Zeugen bekundeten daß Haußmann am Abend vorher beim Betreten der Wohnung durch einen Schuß niedergestreckt worden sei. Da Selbstmord allem Anschein nach nicht in Frage kommt wurde die 35 Jahre alte Gattin des Getöteten in Haft genommen. Diese gibt an ihren Mann im Gange liegend tot aufgefunden zu haben.

**Berthelsdorf.** Der 72jährige Schuhmachermstr. Guische stürzte beim Abnehmen von Pflaumen von der Leiter in den vorüberfließenden Dorfbach. Dabei schlug er mit dem Kopfe derart auf einen Stein, daß der Tod sofort eintrat.

**Altenberg.** Dem 17 Jahre alten Erich Müller von hier, der mit seinem Rade auf dem Wege zur Fortbildungsschule war, lief plötzlich ein Mann in das Rad. Müller stürzte und zog sich außer einen doppelten Schädelbruch noch einen der Halswirbelsäule zu er verschied auf den Transport nach dem Johaniter-Krankenhause Heidenau.

**Freital.** Auf den Opelschacht,, dem Hauptschacht der ehem. kgl. Steinkohlenwerke Zauckerode, jetzt den Sächsischen Werken gehörig, haben am Dienstag die Sprengungen begonnen. Sie werden am Ende dieser oder Anfang nächster Woche fortgesetzt. Nachdem der Schacht der 1833 abgetauft wurde, nun zugestürzt und unterwölbt worden ist, rückt der Mensch, der in bald hundert jähriger fleißiger gefahrbringender Arbeit dieses Werk aufgebaut hat, dessen unterirdischer Reichtum nunmehr erschöpft ist, den Uebertageanlagen zu Leibe. Um 9 Uhr am Dienstagmorgen begannen unter Leitung des Steigers Richter die Sprengungen welche mit Kohlensprengstoff vorgenommen wurden, weil die Erlaubnis zu Dynamitsprengungen von der Behörde nicht erteilt worden war. Im ganzen wurden 12 Schüsse zur Entladung gebracht und zunächst die Scheidewände des Klärbassins gesprengt, dann ein 3 Meter hoher und zwei Quadratmeter breiter freistehender Betonsokel einst Träger eines früheren Steinbrechers. Nach und nach werden so alle Untertagebauten beseitigt. Was den Schacht anbetrifft, so hat man in etwa drei Wochen insgesamt 6113 Hunten von Schutt in den 222 Meter tiefen Schacht gestürzt, davon 4385 Hunten Schutt in den 9,4 Quadratmeter großen Kohlenförderschacht und 17 28 in den 2,36 Quadratmeter großen Holzförderschacht.

**Grunau bei Roßwein.** Der Lastkraftwagen des Kartoffelhändlers Dietrich fuhr einem von Chemnitz kommenden Güterzug dermaßen in die Flanke, daß er abgeschleppt werden mußte. Der Chauffeur, der unverletzt davonkam, bemerkte das Herannahen des Zuges wegen dichtbelaubten Pflaumenallee nicht und überhörte auch die Glocke der Lokomotive infolge des Motorgeräusches

**Penig.** In der Nacht zum Montag kam es im benachbarten Langenleuba-Oberhain zu einer wüsten Schlägerei und Messerstecherei. Zwei aus Westfalen stammende Bergleute, die zur Zeit im Orte als Wirtschaftsgehilfen tätig sind, kamen angetrunken aus einer Wirtschaft und rempelten auf der Straße einen dritten Wirtschaftsgehilfen an. Im Verlauf des Streites zog der eine Betrunkene ein Messer und brachte dem Angepöbelten haarscharf über dem linken Auge eine schwere Stichwunde bei. Zur Bewältigung der beiden Rowdies mußte der Ortsgendarm mehrere Polizeibeamte aus Penig herbeirufen erst nach hartnäckigen Kampfe gelang es den Beamten, die Rohlinge zu fesseln und ins Peniger Gefängnis einzuliefern.

**Chemnitz.** Ein siebenjähriger Schulknabe, der mit seinem Fahrrade am Lessingplatze fuhr, wurde von einem Motorradfahrer angefahren, dessen Fahrzeug infolge der Nässe ins Rutschen geraten war. Beide stürzten und kamen so unglücklich auf die Straße zu liegen, daß ein vorüberfahrendes Lastgeschirr den Jungen überfuhr und so schwer verletzte, daß er einige Stunden darauf verstarb. Der Motorradfahrer kam mit einigen Verletzungen davon.

— Ein Bücherrevisor stellte bei einer Firma in der Zwickauer Straße eine Unterschlagung in Höhe von 15 000 Mark fest, worauf der 47 Jahre alte Prokurist der Firma sich eiligst entfernte. Einige Minuten später fand man ihn im Klosett des Betriebes erschossen auf.

— Als sein hiesiger Kaufmann und Inhaber einer Rohbaumwollfirma in seinen an der Poststraße gelegenen Geschäft seine Pistole reinigen wollte, entlud sich diese plötzlich. Der Schuß traf den Unglücklichen in den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Eingesandt.

Für diese Veröffentlichung übernehmen wir nur die preßgesetzliche aber nicht die ideelle Verantwortung.

— Am 13. dss. Mts. fand eine öffentliche Schulausschußsitzung unter dem Vorsitz des Herrn Lehrer Dittrich statt. Unter Mitteilungen wurde u. a. eine Verordnung des Kultusministeriums bekannt gegeben, wonach Lehrern und Schülern das Tragen politischer Abzeichen, sowie deren Betätigung verboten ist. Von bürgerlicher Seite wurde diese Verordnung sehr begrüßt und betont, das Politik nicht in die Schulstube gehöre. Herr Schulleiter Schneider bezeichnete sie als einen unglücklichen Zug gegen links. Diese Ansicht ist sehr schwer zu verstehen. Die Lehrerschaft müßte eine solche Verordnung sehr begrüßen um eine neutrale Haltung überhaupt einnehmen zu können. Die Vertreter der S.P.D. und K.P.D. gerieten schließlich derart aufeinander, daß der Vorsitzende sich genötigt sah, um Tätlichkeiten zu vermeiden, die Sitzung 3/4 9 Uhr zu schließen Kommentar überflüssig.

Hierzu eine Beilage.